

Verbreitung und Dichte des Rehwilds (*Capreolus capreolus*) im Norden der Iberischen Halbinsel

VON E. CASTIEN und I. LERANOS, Pamplona, Spanien

1 Einleitung

Der Rehwildbestand in Europa (*Capreolus capreolus*) hat nach und nach abgenommen, bis er im 19. Jahrhundert seinen Tiefstand erreichte (PRIOR, 1981; CHOISY, 1984). Die Gründe für diese Abnahme lassen sich nicht einfach ausmachen, aber wahrscheinlich stehen sie mit einem starken Jagddruck und Veränderungen im Lebensraum in Zusammenhang.

Während des 20. Jahrhunderts wurden verschiedene Wiederansiedlungen in Gebieten vorgenommen, in denen das Rehwild schon verschwunden war. Andererseits begann man Pläne für eine Jagdausbeute auszuarbeiten, und schließlich haben sich generell die Bedingungen des Lebensraumes des Rehwildes positiv verändert. All dies hat zu einem Anstieg des Rehbestands beigetragen (TELLERÍA und SÁEZ-ROYUELA, 1984; VINCENT, JANEAU, QUERE und SPITZ, 1979).

Bislang sind auf der Iberischen Halbinsel Daten, die sich auf die Dichte des Rehwildbestands in den verschiedenen Lebensräumen beziehen, spärlich. Es können hierzu die Arbeiten von TELLERÍA und SÁEZ-ROYUELA, 1984, sowie GUITIÁN und BERMEJO, angeführt werden.

In Navarra (Norden der Iberischen Halbinsel) haben häufige Beobachtungen während der letzten Jahre dazu geführt, eine Zunahme des Rehbestands anzunehmen. Deshalb schien es ratsam, die Kenntnisse über das Vorkommen zu vertiefen, sowie neue Daten bezüglich der Dichten, die diese Art im Norden der Iberischen Halbinsel erreicht, beizusteuern.

2 Untersuchungsraum

Das untersuchte Gebiet liegt im äußersten Westen der Pyrenäen. Generell existiert eine auffällig abnehmende Niederschlagsmenge in Richtung Süden. Dabei schwankt diese zwischen 2500 und 600 mm jährlich.

Eine heterogene Topographie, verbunden mit auffälligen klimatischen Unterschieden, ermöglicht die Ansiedlung einer mannigfaltigen Vegetation. Im allgemeinen befindet sich in der südlichen Hälfte des Gebietes natürlich vorherrschend die Steineiche (*Quercus rotundifolia*), die gegenwärtig verschwunden ist und durch Trockenanbauggebiete ersetzt wird. Die nördliche Hälfte, mit einem viel stärker ausgeprägten Relief, wird vorwiegend von *Quercus faginea*, *Pinus sylvestris* und *Fagus sylvatica* eingenommen. Es gibt auch einige Waldgebiete, die aus anderen Spezies von Laubbäumen, wie z. B. *Quercus petraea* und *Quercus robur* bestehen. Generell befindet sich in der nördlichen Hälfte des Gebietes der größere Teil der Waldfläche.

3 Material und Methoden

Die Bestandsermittlung der Rehe erfolgte mit Hilfe der Methode der Treibjagd. Bei Anwendung dieser Methode (siehe MITCHELL, STAINES und WELCH, 1977; HOFFMANN, 1974) besteht der Nachteil der Datenermittlung darin, daß die Teilnahme einer großen